

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 35  
  
**Illustration:** Unüberlegter Ausweg  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





**Fremder:** Ich wollte bei Tagesanbruch von einem krähenen Hahn geweckt sein und habe keinen Ton vernommen!  
**Bauer:** Entschuldigen Sie, da wir keinen Hockel besitzen, so haben wir einen Phonographen in Ihre Kammer gestellt, der schreit auch wie ein Hahn!  
**Fremder:** Das ist alles ganz gut, aber wie ist es denn mit dem Wecken?  
**Bauer:** Da brauchen S' bloß ein Sehnertl ins Loch 'neinzumwerfen!



**Chueri:** Wie wär's, wä mr ämal is Terrasch giengtid gon ä Truesse näh, nu Wunders wege, daß 'r ämol en Bigriff überchiemtid vom e Streik, Ihr —

**Rägel:** Chönd mi gern ha, händ Ihr mira dr Oepfel allei ane!

**Chueri:** Nu will 'r allimol 's Mul so voll nehnd, wie-n Ihr wettid Ornig mache und dä und diese.

**Rägel:** Ich mr ieh na ase, daß mr die Gragöhlmar chönt gschweige ohni groß Hegerchüßl.

**Chueri:** Biellicht, wenn d' Sürwehr oder d' Bolizei Cu uf en Schluchwagen uestehti und mit I im Galopp im Sür uffiehrti. Glaube selber au, daß I im erste Schrecke usenand stübtid.

**Rägel:** Derigs Xumedi bruchts gar nüd, sunderheitli mit eso Schillerchrägglifihere, wo dusse glf sind und säb bruchts.

**Chueri:** Jä do cha mr nüd mit em Hagischwanz drifahre, wie-n Ihr meined; die wiße Chnoppstiefeli sind storch vertrete glf.

**Rägel:** Ebe hän i ghört, es heb am Sundig ä so Gschmäus ghulfe spedakle. Drum wär's ebe guet, wämer ä so ä Streiktampfsprütze hett mit Stalgülle, daß mr I chönt ä so gottvergesse tünkle, daß I müestid siebe Sundig im Werchtigwand zum Seister usluege bis I wieder troche wärid.

**Chueri:** Gschmackvoll sind 'r veralagt, säb mueß mr I lo. Aber Ihr machid do d' Rechnig ohni de Jungpurschtegeneral, defäb —

**Rägel:** Jäso, defäb, wo-n uf dr Post ist! Sie sellid defäb nu mir ämol useschicke, defäb stämpflet i ab, daß 'r fir Lebzig ungfrankiert umeluff und säb stämpflet i ä.

## Der Bauer und sein Schwein

Vor seinem Haus im Bernerland  
 Ein Bauer einen Wagen fand.  
 Davor stand eine große Kiste,  
 An der den Deckel man vermiste.

In dieser Kiste saß ein Schwein  
 Und freute sich am Sonnenschein.  
 Daneben stand ein fremder Mann,  
 Der schweigend über etwas sann.

Die Kiste nämlich und das Schwein,  
 Sie sollten auf dem Wagen sein.  
 Doch waren beide ihm zu schwer,  
 Drum wünscht' er fremde Hilfe her.

Der Bauer, der das alles sah,  
 Stand eine Weile schweigend da.  
 Und auch das Schwein versank dabei  
 In tiefste Sauphilosophie.

Da nahm der Bauer sich ein Herz  
 Und half dem Mann in seinem Schmerz,  
 Sie luden auf das teure Schwein,  
 Drauf fuhr der Wagen querfeldein.

Der Bauer nach vollbrachter Handlung  
 Tat um sein Haus noch eine Wandlung.  
 Wobei er, wie dies stets der Fall,  
 Besichtigte den Schweinefall.

Wer aber malt sich sein Gefühl —  
 Die Gau war fort und leer der Psühl.  
 Nun sah der Bauer schauernd ein:  
 Was er dort auflud, war sein Schwein.

So geht aus diesem klar hervor,  
 Daß mancher doch ein großer Tor,  
 Wenn er sich hilfserbötig glaubt  
 Und sich des eig'nen Glücks beraubt.

Ziel. Ströckig

## Kriegs-Ratschläge

Sür Aus- und Inländer

Bist Deutscher du, und brauchst Papier,  
 Um Deutschland zu bedecken:  
 Die „Laupner Freie“ ist bereit,  
 En gros dir's vorzustoßen.  
 Und geht auch ihr der Vorrat aus,  
 Man wird dich dennoch retten:  
 Es sammelt Tony Roche für dich  
 Papier bei den Gazetten.

Brauchst du Kartoffeln, geh' getrost  
 Ga Bärn, du brauchst nicht warten:  
 Herdöpfel zwar, die gibt es nicht,  
 Jedoch — Kartoffelkarten.  
 Dagegen, willst du unverfälscht  
 Und „urchig“ Bärndütsch hören.  
 Trag' einen Trämmer nach dem Weg:  
 Er wird dich's gründlich lehren.

Doch bist du Kellner von Berus  
 Und Schweizer auch dazu:  
 Dann geh' nach Zürich ins „Terrasse“,  
 Dort find'st du Glück und Ruh'.  
 Willst paßlos gar nach Frankreich ziehn,  
 Von heute rasch auf morgen:  
 Kauf' Chloroform, das and're wird  
 Man schon in Genf besorgen.

Wylersfink

## Eigenes Drahtnetz

Tubelsk (Sibirien). Ein von hier an  
 Hervé abgegangenes Telegramm meldet,  
 daß der linke Flügel der Slowaken säu-  
 bernd der Nordostspitze Asiens zumarschert,  
 während der rechte Flügel dem Himalaja  
 entlang abräumt.

Montecarlo. In informierten Finanz-  
 kreisen verlautet, daß in den zukünftigen  
 Völkerbund keine Staaten aufgenommen  
 werden, die sich nicht über mindestens 100  
 Milliarden Schulden ausweisen können.

Washington. Der Jungburschen-  
 Impresario Koi hat den Alliierten mit  
 schweren Repressalien gedroht, wenn er zu  
 den Friedensverhandlungen nicht zugelassen  
 werde.

## Briefkasten der Redaktion



J. R. in B. Wir sind prin-  
 zipiell gegen jede Absperrung  
 eines Kantons gegen die andern.  
 Wenn diese schwere Seit uns  
 nichts anderes als diesen kanto-  
 nistischen Eigennutz gelehrt hat,  
 dürfen wir uns gegenseitig be-  
 dauern. Wir empfinden es als  
 die größte zeit- und eidgenös-  
 sische Schmach, daß ein Kanton  
 dem andern nicht mehr gönnt,  
 daß er etwas zu essen bekommt.

Es gab einmal eine Zeit, in der die Schweizer Freude  
 und Leid miteinander geteilt haben. Heute wären  
 sie eventuell noch bereit, miteinander die Freuden —  
 der andern zu teilen. Das Leid aber lassen wir  
 heute jeden selber auslösen. Wenn unsere Väter  
 von diesen Dingen wüßten, würden sie sich unauf-  
 hörlich in ihren Gräbern um und um drehen.

H. in Basel. Herzlichen Dank! Die Popu-  
 larität bei der Jugend freut uns. Hoffentlich gibt es  
 keine Enttäuschung. Unsere gemeinsamen „Freunde“  
 kriegen unentwegt aufs Dach. Es werden der Feinde  
 immer mehr. Endlich lohnt sich's zu kämpfen.

Naturfreund. Ihre Beobachtungen sind sicher  
 wertvoll; denn die Tiere haben seit jeher mehr von  
 der Natur verstanden als alle gelehrtesten Menschen  
 zusammen. Das ist begreiflich, wenn man bedenkt,  
 daß die Tiere mit ihrer Natur, die ganz geheißen  
 Menschen aber höchstens mit ihrem Schreibstift ver-  
 wachsen sind. Es geht uns übrigens auch nicht  
 anders, obwohl wir nicht im geringsten Anspruch  
 darauf erheben, auch nur zu den fast ganz Geheißen  
 gerechnet zu werden.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon Köttingen 3175  
 Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
 Telefon Selnau 1013.